

Vor 25 Jahren: **Autographensammler**- Ausgabe 1/1986 von Harald Detlefsen

Vor 25 Jahren starteten die Sammler Lisel Ebersoll, Romanus Krick und Bernd Platte mit der Ausgabe 1/1986 die regelmäßige Herausgabe des **Autographensammler**. Die AdA war zu dieser Zeit noch nicht gegründet, es liefen aber bereits die Vorbereitungen dazu, das Mitgliedermagazin war bereits geboren und erschien die ersten 2 Jahre mit 3 Ausgaben pro Jahr. Das Heft umfasste 15 Seiten. Das Titelbild zeigte die Friedensnobelpreisträgerin von 1905, Bertha von Suttner. Unten lesen Sie das erste **Autographensammler**-Vorwort von Romanus Krick und den (noch immer aktuellen) Beitrag des 2008 verstorbenen Peter Michielsen zur Wertigkeit von Autographen. Auch zukünftig werden wir interessante Artikel aus 25 Jahre alten Ausgaben veröffentlichen.

Vor 25 Jahren: **Liebe Sammlerkollegen** von Romanus Krick

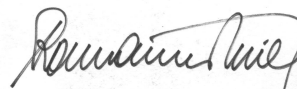
Nun haben Sie die erste Ausgabe vom „Autographensammler-Info“ vorliegen. Nach den beiden bundesweiten Treffen von Autogramm- und Autographensammlern (am 07.05.1983 in Ludwigshafen und am 18.05.1985 in Münster) ist somit der zweite Schritt zu einer konzentrierteren Zusammenarbeit von uns Sammlern verwirklicht worden: eine Zeitung, die von nun an dreimal im Jahr über das persönlichste, was ein Mensch von sich schreiben kann - die eigene Unterschrift - unter verschiedenen Aspekten berichten wird.

Die Zahl der Autogramm-Sammler in diesem Lande ist sehr beachtlich! Der Redaktion dieser Zeitung sind mehr als 300 (!) Anschriften von Sammlern bekannt. Und die Zahl derer, die bisher noch nicht öffentlich in Erscheinung getreten sind, dürfte um ein Vielfaches höher liegen! Diese neue Zeitung ist nur für Mitglieder der „Arbeitsgemeinschaft der Autographensammler (AdA)“ gedacht. Es ist natürlich unser Wunsch, daß möglichst alle Sammler Mitglieder der „AdA“ und damit Bezieher dieser Zeitung künftig werden!

Im Frühjahr 1986 wird sich ein Vorstand der „AdA“ zusammenfinden - darüber werden wir in der zweiten Ausgabe dann ausführlich berichten. Wir möchten in dieser Zeitung über alle Sammelgebiete Wissenswertes verbreiten. Dies ist aber nur möglich mit Ihrer aller Mitarbeit! Für Anregungen, Kritik und/oder Leserbriefe sind wir stets aufgeschlossen! Begleiten Sie diese unsere neue Zeitung mit Wohlwollen und informieren Sie auch Sammler, die bisher noch nichts von den beiden Treffen in Ludwigshafen und Münster gehört haben und die auch (noch) keine Kenntnis von der Existenz dieser „AdA“ haben!

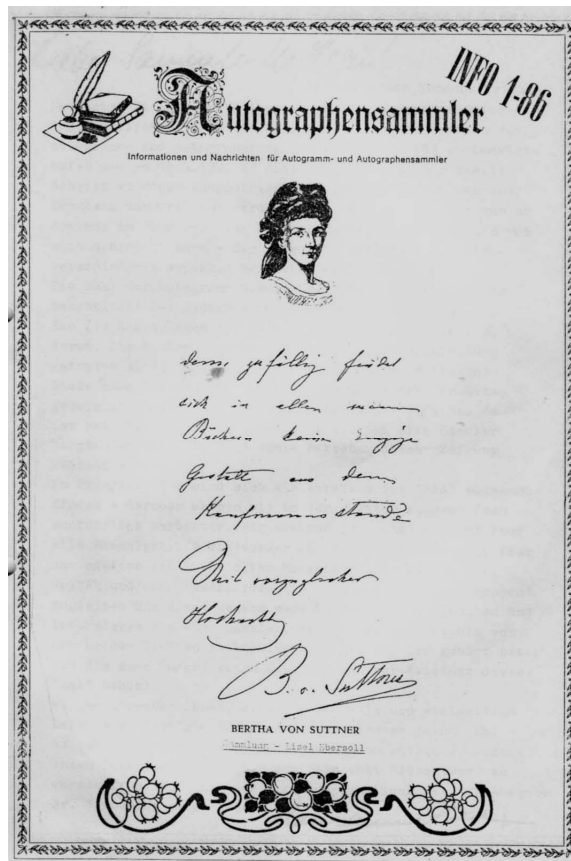
Wir versprechen Ihnen, eine interessante und vielseitige Zeitung zu fertigen - erwarten Sie indessen keine profihaften Fähigkeiten. Wir in der Redaktion wollen versuchen, Ihnen interessante Lektüre zum Stichwort „Autogramm“ zu verschaffen!

Gute und nützliche Unterhaltung bei der Ausgabe Nr. 1 wünscht allen Lesern



Vor 25 Jahren: **Autographen und Preise! (1)** von Peter Michielsen († 2008)

Ein Problem mit deutschen Sammlern, so sagte mir neulich ein französischer Händler, ist, daß die meisten keine Ahnung von den Preisen haben. Sie haben irgendwann - irgendwo in einem Katalog gesehen, daß Autographen von einer bestimmten Person einen bestimmten Preis hatten und glauben jetzt, jedes Autograph dieser Person wäre ähnlich viel wert.



Es ist nicht einfach, den Preis eines bestimmten Autographen festzustellen. Es ist sogar nicht leicht genau zu formulieren wie der Preis zustande kommt. Was gibt den Ausschlag: Alter? Typ? Inhalt? Die Kondition? - und wie stellen Händler ihren Preis fest? Wächst dieser Preis immer oder kann er auch fallen? Wie ist es möglich, daß vor fünf Jahren bei einer Auktion in Deutschland ein handschriftlicher Brief von Lenin nur 5000 DM aufbrachte, während voriges Jahr ein handgeschriebener Brief von demselben Lenin plötzlich 280.000 DM aufbrachte?

Ganz allgemein könnte man sagen, der Preis wird vom Gesetz des Angebots und der Nachfrage bestimmt. Aber dazu gibt es noch einiges zuzufügen. Autographen sind keine Erbsen, kein Autograph gleicht dem anderen, jedes Autograph ist verschieden und jeder Preis eines Autographs kommt verschieden zustande. Ein Händler und ein Sammler der verkauft, wird eine Reihe von „Gesetzen“ in Betracht ziehen müssen. um zu einem fairen Preis zu kommen.

Da ist vor allem der Inhalt. Handelt es sich um eine einfache Unterschrift, dann würde mancher seriöse Sammler sogar bestreiten, daß es sich um ein „sammelwürdiges“ Autograph handelt: eine bloße Unterschrift besagt kaum etwas, es bedeutet eigentlich nur, daß die betreffende Person imstande war, seinen Namen zu schreiben und das auch tatsächlich tat.

Im Allgemeinen werden Unterschriften am wenigsten kosten -obwohl es sicher Persönlichkeiten gibt, deren bloße Unterschriften sehr teuer sind; da tritt das Gesetz von Angebot und Nachfrage auf. Wenn von Leuten wie Gutenberg und Dante kein einziges geschriebenes Wort erhalten ist und eine einfache Unterschrift entdeckt würde, würde sicher ein sehr hoher Preis dafür bezahlt werden.

Neben den Unterschriften gibt es eine Reihe von Typen von Autographen: Briefe, Manuskripte, signierte Bilder und Porträts, signierte Zitate und Notenblätter, handgeschriebene Briefe, Notizen usw. Es ist verständlich, daß ein Brief von Nixon in dem er seinen Rücktritt ankündigt, mehr wert ist als ein Brief an einen Sammler, dem er ein signiertes Foto ankündigt. Ebenso ist es verständlich, daß ein Manuskript von Einstein mit einer wichtigen wissenschaftlichen Theorie weit mehr wert ist als ein Brief mit unwichtigem Inhalt, sogar wenn das Manuskript getippt und signiert ist und der Brief mit der Hand geschrieben.

Aber auch Datum, Ort, Zeitraum, Kondition, Adressat usw. können eine wichtige Rolle spielen. Ein Brief von Einstein an Niels Bohr ist - noch abgesehen vom Inhalt - mehr wert als ein Brief an einen Unbekannten. Ein Brief von Napoleon aus Moskau ist weit mehr wert als ein Brief aus Paris und ein Dokument von den katholischen Königen Ferdinand und Isabella aus dem Jahre 1492, als ihr Schützling Kolumbus Amerika entdeckte, ist wertvoller als ein Brief der beiden aus den Jahren 1493 oder 1491. Für viele ist auch ein früher Brief aus dem Leben irgendeiner Person manchmal mehr wert als ein Brief derselben Person aus späterer Zeit.

In Amerika gehen viele so weit, für Briefe von Präsidenten aus der Zeit bevor sie das Amt antraten - oder nachdem sie im Amt waren -,weniger als die Hälfte zu zahlen als für Briefe die als Präsident geschrieben wurden - sogar wenn der Inhalt der frühen oder späten Briefe interessanter ist.

Und schließlich die Kondition. Autographen die schlecht erhalten sind, die fleckig oder gerissen oder verbleicht sind, sind natürlich weniger wert als Autographen in bester Kondition. Alter hat sehr wenig mit dem Preis zu tun. Viele Sammler sind davon überzeugt, mit einem Autograph von hundert oder zweihundert Jahren schon des Alters wegen einen Schatz zu besitzen. Aber Alter spielt bei dem Preis erst eine Rolle, wenn es sich um viele hunderte von Jahren handelt: die Grenze liegt etwa bei dem Jahre 1400. Was älter ist als 600 Jahre, ist nur des Alters wegen etwas wert.

Genauso wenig hat die Tatsache, ob jemand lebt, mit dem Preis zu tun. Viele glauben, ein Autograph wird mehr wert, wenn die betreffende Person stirbt. Das stimmt nicht. Natürlich kommen keine neuen Briefe und Dokumente dieser Person dazu, aber trotzdem: es macht nicht den geringsten Unterschied. Oft werden solche Autographen sogar billiger. Das kann mehrere Ursachen haben: manche Leute die Briefe oder andere Autographen haben, haben diese vorher nicht verkauft aus Angst, die berühmte Person könnte das einem übelnehmen, bieten diese dann aber zum Verkauf an. Es kann auch sein, daß mit dem Sterben einer berühmten Person das große Vergessen anfängt - und dann fällt der Preis. In den dreißiger Jahren war Lloyd George einer der wichtigsten Politiker der Welt und für Briefe von ihm wurden hohe Preise bezahlt. Jetzt ist er halb vergessen und ein Brief von ihm kostet nur noch wenig. So ist auch der Preis bei den Autographen in den letzten Jahren deutlich gefallen. Das gleiche kann man auch bei berühmten Schriftstellern beobachten. Zehn oder zwanzig Jahre nach ihrem Tod kennt keiner sie mehr - während so mancher unbekannter Schriftsteller, von dem es kaum Autographen gibt, plötzlich wiederentdeckt wird.

(Fortsetzung in der Ausgabe 2/86, bzw. 2/11)